

5. Die Bedeutung des Patengeschenkes.

An einem schönen Sommertage gelüstete es die Wärterin, mit ihrem Pflegling der frischen Kühlung am Felsenbrunnen zu genießen. Um die Besperzeit forderte das Kind seine Honigsommel, welche die Wärterin mitzunehmen vergessen hatte. Sie hatte noch nicht Lust zurückzukehren; um nun die Kleine bei guter Laune zu erhalten, ging sie ins Gebüsch, ihr eine Hand voll Himbeeren zu pflücken. Das Kind spielte indes mit dem Holzapfel, warf ihn hin und her wie einen Fangball, bis ein Wurf mißlang und der Apfel in den Brunnen fiel. Im nächsten Augenblick stand eine weibliche Gestalt da, schön und mild wie ein Engel. Das Kind, bestürzt über diese plötzliche Erscheinung, glaubte, seine Stiefmutter vor sich zu sehen, die immer schalt, sobald es ihr unter die Augen kam. Die Nixe aber liebte sie mit sanften Worten:

„Fürchte nichts, liebe Kleine, ich bin deine Pate. Komm zu mir! Sieh, hier ist dein Ball, der in den Brunnen fiel.“

Dadurch lockte sie das Kind zu sich, nahm's auf den Schoß, drückte es zärtlich an den Busen, herzte und küßte die kleine Mathilde und benezte ihr Angesicht mit Thränen.

„Arme Verwaiste,“ sprach sie, „ich hab's versprochen, Mutterstelle bei dir zu vertreten; ich will's auch halten. Besuche mich oft, du wirst mich stets an dieser Grotte finden, wenn du einen Stein in den Brunnen fallen lässest. Bewahre diesen Holzapfel sorgfältig und spiele nicht wieder damit, daß du ihn nicht verlierest; er wird dir einst drei Wünsche gewähren. Wenn du heranwächst, so will ich dir mehr sagen; jetzt kannst du's noch nicht fassen.“

Sie gab ihr noch manche gute Vermahnung, die sich für des